

Was ist neu in der medikamentösen Therapie? Wir halten Sie auf dem Laufenden mit Berichten von Kongressen und Symposien der pharmazeutischen Industrie.

Influenza

Impfen nützt – auch jetzt noch



Gerade Senioren sollten sich mit einer Influenza-Impfung schützen.

— Egal welcher Virustyp – Influenza geht bei ungeimpften Personen mit einer Ansteckungsrate von 60–70% einher. Die Mortalitätsrate, so Dr. Niklas Keller, Berlin, liegt während einer „normalen“ Grippewelle bei ca. 0,1%. Besonders gefährdet für schwere Krankheitsverläufe mit Komplikationen und Hospitalisierung sind Senioren. Dennoch wird die Zielvorgabe der Europäischen Union, eine Influenza-Impfquote unter älteren Personen von mindestens 75%, in keinem einzigen Bundesland erreicht.

Doch wie lassen sich mehr Menschen zur Gripeschutzimpfung bewegen? Laut Keller handelt es sich bei nur ca.

zwei Prozent der Bevölkerung tatsächlich um Impfgegner. Rund ein Drittel der Bevölkerung ist unentschieden.

Neben Informationen zur Mortalität der Grippe sollte auch das Thema der Krankheitslast angesprochen werden: Viele Patienten haben mit Fieber, Schüttelfrost, Schwindel, Durchfall und Übelkeit zu rechnen, wobei für die ältere Bevölkerung eine Effektivität der Influenza-Impfung von durchschnittlich 50% nachgewiesen werden konnte. ■

Kathrin von Kieseritzky

▪ *Meet-the-Expert-Veranstaltung „Grippeimpfung ja oder nein? Die Psychologie der Entscheidungsfindung“; Berlin, Oktober 2019 (Veranstalter: Sanofi-Aventis)*

Digitalisierung der Medizin

Verbesserte Führung von Diabetes-Patienten

— „Auch ältere Patienten nehmen digitale Angebote sehr gut an“, berichtete Dr. Julia Weigand, niedergelassene Diabetologin in Straubing. Dabei interessiert sie sich nicht nur die urbane Bevölkerung fürs Digitale. „Das ist auch bei uns auf dem Land so.“ Mithilfe digital erfasster Blutzuckerwerte oder kontinuierlicher Glukosemessung (CGM) könnten Muster schneller erkannt und darauf reagiert werden. „Das spart Zeit, und wir können mit den Patienten andere Dinge besprechen“, so Weigand bei einer Podiumsdiskussion beim „Weltdiabetes-Erlebnistag“ in Berlin.

„Mit modernen Systemen können wir endlich auch schauen, wie die Nacht von Diabetikern verläuft“, ergänzte Dr. Dietrich Tews, hausärztlicher Internist aus Gelnhausen. Das habe einen enormen Effekt für ihn als Therapeuten: Die Therapie könne aggressiver erfolgen, wenn nachts keine Hypoglykämien auftreten, oder werde wieder zurückgedreht, wenn es Hypoglykämien gibt.

Wichtig sei es, gerade beim Typ-2-Diabetes, Wissen zu vermitteln, sagte Tews bei der von Berlin-Chemie unterstützten Veranstaltung. Schulungen seien wichtig, doch nur ein kleiner Teil. „Was

kommt dann?“, fragte Tews. Eine Option seien Online-Portale wie TheraKey®. Hier erhielten die Patienten auf einer zertifizierten Seite neutrale und gesicherte Informationen, die zum Teil auch als Video zur Verfügung stehen. „Wir nutzen das sehr“, so Tews. Auch die Angehörigen würden einbezogen, etwa mit Infos zu Unterzuckerungen. Das stärke den Zusammenhalt in der Familie. Weitere Infos unter: www.therakey.info. ■

Dr. Michael Hubert

▪ *Podiumsdiskussion „Digitale Therapiebegleitung / Digitale Unterstützung bei Diabetes“, Weltdiabetes-Erlebnistag; Berlin, November 2019 (Veranstalter: Berlin-Chemie)*